

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 29 (1953-1954)
Heft: 3

Artikel: Die Geiss
Autor: Griot, Gubert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070672>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Geiß

DIE JUNGE NICHT: Gefällt dir diese Geiß?
DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: —

DIE JUNGE NICHT: Ich meine: Ist das eine gute Lithographie?

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Aha! Mit dieser zweiten Frage denkst du mir eher zu imponieren.

DIE JUNGE NICHT: Ja, ist sie nicht — fachmännischer?

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Doch, doch — wenn du das Wort so brauchen willst — aber nicht ganz aufrichtig.

DIE JUNGE NICHT: Wieso nicht aufrichtig?

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Mirscheint, du lachst. Und ich sehe, was du denkst. Mit diesem Wort meinst du, was im Grunde belanglos und daher ja doch langweilig sei. Was geht mich die Technik des Bildmachens an, wenn ich eine Geiß sehe? Nicht? Nun — so ganz unrecht hast du mit deinem Spott nicht. Aber warum stellst du diese Fragen? Hast du je eine andere als eine belanglose Antwort darauf erhalten?

DIE JUNGE NICHT: Gefällt sie dir?

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Die Geiß? Wahrhaftig — ja.

DIE JUNGE NICHT: Also, dann sind wir gleicher Meinung.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Damit ist aber nichts über das Bild gesagt.

DIE JUNGE NICHT: Aber über mein Kunstverständnis.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Wieso?

DIE JUNGE NICHT: —

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Ah! Aber ich kann doch nicht dein Maßstab sein.

DIE JUNGE NICHT: Aber du kannst sagen, warum mir die Geiß gefällt.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Ausgezeichnet — wie ein Advokat, der dem von seinem Recht überzeugten Klienten sagt, warum er recht habe.

DIE JUNGE NICHT: Vielleicht ungefähr so.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Und das Belanglose wird sinnvoll.

DIE JUNGE NICHT: Du siehst, ich habe gar nicht gespottet.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Dessen bin ich noch nicht so sicher.

DIE JUNGE NICHT: Ach, du bist langweilig. Also: Dieses Bild kommt mir wie ein Porträt vor.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Gut! Eine gute Bemerkung. Das Porträt einer Ziege also.

DIE JUNGE NICHT: Nein, du verstehst das nicht, eben nicht «eine Ziege».

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Nun, ich denke —

DIE JUNGE NICHT: Nicht denken — sehen!

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Ruf nicht so laut.

DIE JUNGE NICHT: Also leise. Ich kenne die Geißen gut —

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Vom Schulwandbild her: «Die Ziege als Haustier» —

DIE JUNGE NICHT: Eben nicht! Vom Dorf her, seit Jahren, von ganz nahe, lebendig — und genau so sehen sie aus, wie eine gewitzte vornehme Dame, die mich wie ihresgleichen anblickt.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Also das Porträt einer Dame?

DIE JUNGE NICHT: Ja. Einer Dame. Aber eine Geiß. Das ist es, was ich meine.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Eine Dame? Eine Geiß? Was meinst du?

DIE JUNGE NICHT: Oh! Versteh doch! Das Porträt einer solchen Dame würde mich nie interessieren, aber daß es eine Geiß ist, daß die Welt so voll ist, daß sie so wirklich ist — das ist eine wundervolle Zeichnung, und der sie gemacht hat, ist auch meiner Meinung, daß sie so gescheit ist und vornehm und so elegant.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Gut. Vielleicht siehst du jetzt das Bild grad wie der Künstler selber.

DIE JUNGE NICHT: Meinst du? Aber sag mir endlich, wie man darüber reden kann, richtig reden.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Also wie einer ein Schulwandbild erklärt?

DIE JUNGE NICHT: Ganz gleich wie. Und dann will ich das Bild einrahmen und über meinem Arbeitstisch aufhängen.

Gubert Griot